



Kurzinformation

Anfängerrituale an deutschen Hochschulen

In Deutschland existieren drei Formen der Hochschulbildung nach abgeschlossener Sekundärbildung: Universitäten, Fachhochschulen sowie Kunst- und Musikhochschulen. Diese Hochschulen sind entweder staatliche oder staatlich anerkannte Institutionen. Damit unterliegen sie der Hochschulgesetzgebung.

Zumeist existieren von Fachschaften organisierte Erstsemester-Orientierungskurse für einzelne Fächer. In diesen Kursen, die in den Wochen unmittelbar vor Beginn der Vorlesungszeit den Anfängern eine erste Orientierung innerhalb der Universität ermöglichen sollen, werden die Organisation der Universität vorgestellt und erste fachliche Vorbereitungskurse angeboten. Ihre Ausgestaltung obliegt der jeweiligen Fachschaft. Bei der Fachschaft handelt es sich um eine studentische Selbstverwaltung bzw. Interessensvertretung. Mitglieder einer Fachschaft sind fast immer automatisch alle im jeweiligen Fach immatrikulierten Studenten. Die Leitung der Fachschaft wird durch die Mitglieder gewählt. Ihre Ausgestaltung ist in den einzelnen Bundesländern unterschiedlich geregelt. Im Rahmen der durch die Fachschaften organisierten Kurse finden auch soziale Ereignisse wie Partys statt. Dass es hier zu (ausufernder) Gewalt käme, wird bislang nicht beobachtet. Allerdings scheint der Alkoholkonsum bei solchen Veranstaltungen an Bedeutung zuzunehmen.

Festgelegte Rituale zum Studienanfang sind in Deutschland nicht verbreitet. In Einzelfällen wird von spezifischen Ritualen berichtet. So ziehen in der Universitätsstadt Göttingen im Rahmen der Orientierungswoche Studienanfänger durch die Stadt und messen sich in alkoholischem Wetttrinken. In diesem Zusammenhang kam es bereits zu Alkoholvergiftungen.

Ende der Bearbeitung